

Erzähler vom Westermwald

Monats-Beilage: Hachenburger Tageblatt. Wochens-Beilage: Illustriertes Sonntagblatt.
Verantwortlicher Redakteur: Tägliche Nachrichten für die Gesamtinteressen des Westermwaldgebietes.
Druck und Verlag: Th. Kirchhölzel, Hachenburg.

278. Erscheint an allen Werktagen. Bezugspreis durch die Post: vierteljährlich 1.50 M., monatlich 50 Pfg. ohne Bestellgeld. Hachenburg, Mittwoch den 30. November 1910. Anzeigenpreis (im Voraus zahlbar): die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Kleinanzeige 30 Pfg. 3. Jahrg.

Sportkranke Frauen.

Aus Amerika kommt eine Alarmnachricht, die auch uns in Deutschland volle Aufmerksamkeit verdient. Sie besagt nicht mehr und nicht weniger, als daß das Überhandnehmen sportlicher Ränke in der Welt die Vertreterinnen der bis anhero als schönere Hälfte des Menschengeschlechts angesprochenen Weiblichkeit zu entarten. Sie nähern sich einem Typus, dem die bis in die neueste Zeit von Dichtern und Beratern als eiserne Nation stets sorgfältig gehüteten Attribute „graziös, bewundernswürdig, entzückend“ nicht mehr zuerkennen darf. Dr. Dudley Allan Sargent, Professor der Universität in Harvard, hat in einer Rede gesagt: „Wenn die Frauen ihre Gewohnheiten nicht ändern, werden sie in wenigen Jahren der Figur nach gar nicht mehr vom Manne zu unterscheiden sein.“ 10 000 Messungen nach Herrn Sargent ergeben, daß die körperliche Entwicklung der amerikanischen Frau in den letzten Jahren ganz anormal geworden ist. Hände und Füße sind bedeutend größer, die Hüften schmaler, die Schultern breiter und der Nacken dicker. Der Gelehrte führt diese Veränderungen nach seiner festen Überzeugung auf übertriebene Sportbetätigung zurück. Unterstützt wird er in seinen Behauptungen von dem Präsidenten der nationalen Sportakademie, dem Vorträtmaier John W. Alexander, der geradezu von einer Vermännlichung der amerikanischen Frauen spricht.

Also Wissenschaft und Kunst vereinigen sich in der Entstellung der Sportkranke und in der Feststellung der wünschenswerten Folgen dieser Abart menschlichen Seins. Denn so nützlich und erstrebenswert eine angemessene Pflege des Körpers neben der geistigen Ausbildung ist, so wenig zweckdienlich erscheint die eingeübte Eingabe an diese oder jene Sportart rein um der Willen, oder wegen des „Rekords“, wie man neuerdings die Höchstleistung in irgendeiner dieser Muskelbewegungen zu nennen pflegt. Simulacrum und zweifelhafte Leistung nach dem Rekord, denn er fördert weder das allgemeine gleichmäßige Gedeihen des Körpers, noch erzieht er zu dauernden Leistungen.

Die amerikanischen Autoritäten sprechen freilich nur von ihren Landsleuten. Auch ist ohne weiteres nachzusehen, daß die eingeübte Eingabe an den Sport in einem kleinen Teil der weiblichen Welt findet. Die größere Zahl hat noch immer irgend etwas von der Späße zu tun, was wichtiger erscheint, als etwa dem Ballplatz oder am Springreiter den Rekord der Werberinnen zu „drücken“. Von den hart um das in ernster Arbeit kämpfenden oder den ganz der Sorge und der Sorge für ihre Familie Angegebenen ganz zu schweigen. Aber unternehmbar zeigen sich auch in Deutschland Anzeichen, die eine Nachfolge auf dem Wege der amerikanischen Entartung deutlich markieren. Sehen wir von Zeit zu Zeit mit Entsetzen Abbildungen in illustrierten Journalen, die uns „Weltmeisterinnen“, „Weltmeisterinnen“, oder ähnlich betitelte Damen auf dem Rennplatz in grauenerregender Körperverdrängung inmitten „flammenregenden“ Aktion vorführen. Dorten wir von Bergsteigerinnen und Kletterinnen, die den Gipfel der höchsten Berge bestiegen haben? Gibt es nicht bei uns auch Kletterinnen, die mit professionellen Kletterern wetteifern und dabei natürlich ebenso weit über die Grenzen der für den weiblichen Körper genau zu erhaltenden Schönheitslinien gehen wie die furiösen Tennisspielerinnen. Nur Teilnahme an einem Sechstage Rennen ist nicht gekommen, aber bei dem Interesse weiter Kreise für solche Dinge — wer weiß, was noch kommen mag.

Einseitige Sportausbildung zerstört die Ebenmäßigkeit und Schönheit der weiblichen Gestalt. Das beweisen amerikanische Beispiele. Sehr stark angepannte Leistung wirkt vor einer Zuschauermenge häufig bei uns. Das sieht das Laienauge. Bedingungslos hin an eine Sportart verdammt und verflucht in der der beeinträchtigt Geist und Gemütsleben. Das ist jedes Kind. An unseren deutschen Frauen ist es nicht anders, auf diesem Gebiete Ziel und Maß zu halten, und Haus sollen alles tun, um hier amerikanische Leistungsmöglichkeiten vorzuziehen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Dem Reichstage ist eine Denkschrift über die Ausgestaltung der seit dem Jahre 1875 erlassenen Anleihegesetze vorgelegt. Nach der Denkschrift beziffern sich die Anleihebedarfe zurzeit auf 4 948 585 369 Mark. Davon sind 1. Oktober 1910 realisiert worden 4 776 248 027 Mark. Es bleiben mithin noch verfügbar 172 337 342 Mark. Das gesamte auf Grund des Anleihegesetzes beschlossene Kapital beträgt hiernach am 1. Oktober 1910: 20 200 000 000 Mark. Davon sind 17 200 000 000 Mark in 4prozentigen Schuldverschreibungen 757 219 000 Mark, 10prozentigen Schuldverschreibungen 2 020 745 000 Mark, 4prozentigen Schuldverschreibungen 1 783 669 500 Mark, 5prozentigen Schuldverschreibungen 340 000 000 Mark, 6prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 7prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 8prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 9prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 10prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 11prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 12prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 13prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 14prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 15prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 16prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 17prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 18prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 19prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 20prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 21prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 22prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 23prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 24prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 25prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 26prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 27prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 28prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 29prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 30prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 31prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 32prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 33prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 34prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 35prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 36prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 37prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 38prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 39prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 40prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 41prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 42prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 43prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 44prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 45prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 46prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 47prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 48prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 49prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 50prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 51prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 52prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 53prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 54prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 55prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 56prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 57prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 58prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 59prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 60prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 61prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 62prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 63prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 64prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 65prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 66prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 67prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 68prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 69prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 70prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 71prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 72prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 73prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 74prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 75prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 76prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 77prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 78prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 79prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 80prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 81prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 82prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 83prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 84prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 85prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 86prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 87prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 88prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 89prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 90prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 91prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 92prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 93prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 94prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 95prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 96prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 97prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 98prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 99prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark, 100prozentigen Schuldverschreibungen 100 Millionen Mark.

Anleihebetrages stellt sich im Durchschnitt auf 3,591 Prozent.

+ In dem Nachtragsetat für Deutsch-Südwestafrika, der dem Reichstage vorgelegt ist, heißt es über den Ertrag der Diamantengewinnung: Die Diamantengewinnung im ersten Viertel des Rechnungsjahrs 1910 hat 226 009 Karat betragen. Bei vorsichtiger Bewertung der Marktlage darf für das ganze Rechnungsjahr 1910 mit einer Ausbeute von 850 000 Karat gerechnet werden. Legt man einen Durchschnittspreis von 28 Mark für das Karat zugrunde, so ergibt sich ein Reinerlös von 23 680 000 Mark. In dem neuen Etat auf das Rechnungsjahr 1911 wird die Ausbeute an Diamanten mit 900 000 Karat angesetzt. Bei einem Durchschnittspreis von 28 Mark für das Karat ergibt sich ein Bruttoerlös von 25 200 000 Mark und nach Abzug der der Diamantenregiegesellschaft zufallenden Verwertungsgebühr von 5 vom Hundert ein Reinerlös von 23 940 000 Mark. Davon 33 1/2 vom Hundert Ausfuhrzoll ergibt 7 980 000 Mark.

+ Einzelne Blätter hatten bei Erörterung der Reichstagsdebatte über die Königsberger Rede merkwürdigerweise behauptet, den Darlegungen des Reichskanzlers hätte ein vom Kaiser ausgearbeitetes Konzept zugrunde gelegen. Das ist selbstverständlich unzutreffend. Allerdings, so wird geschrieben, hat der Monarch vor einigen Tagen mit dem Reichskanzler über die Angelegenheit gesprochen. Das hatte jedoch keineswegs den Zweck, dem Reichskanzler ganz bestimmte Direktiven für seine Antwort zu geben, sondern lediglich den allgemeinen Rahmen der Beantwortung festzulegen. Der Kaiser hat hierbei auch nicht etwa dem Reichskanzler gegenüber nochmals seinen in der Königsberger Rede gekennzeichneten Standpunkt klargestellt, sondern dem höchsten verantwortlichen Reichsbeamten bedeutet, er möge die Beantwortung so halten, wie die alten Traditionen des preussischen Königtums und das Wohl des Volkes es erfordern. Nur diese Gesichtspunkte waren dem Reichskanzler Richtschnur zu seiner Erklärung. Inzwischen hat der Kaiser dem Reichskanzler für seine Ausführungen gedankt.

+ Im Anschluß an die kaiserliche Ansprache des Kaisers an die Seefahrer in Kiel, in welcher der Monarch vor Alkoholmißbrauch warnte, ist eine Kabinettsorder an die Marineoffiziere ergangen, worin der Kaiser die Erwartung ausdrückt, daß das Offizierskorps den Mannschaften mit gutem Beispiel vorangehe und daß es nichts unterlasse, die Mannschaften über die Schädlichkeit des Alkoholmißbrauchs in geeigneter Weise aufzuklären. Die Kommandostellen sind angewiesen, gegen sogenannte Trinkzwangsmittel mit aller Energie vorzugehen. Eine inhaltlich gleiche Kabinettsorder soll auch an die Offiziere der Armee ergangen sein.

+ An einem von der Ortsgruppe Berlin des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes veranstalteten Vortragabend sprach Geh. Regierungsrat und vortragender Rat im preussischen Landwirtschaftsministerium Dr. Oldenburg-Berlin über ländliche Fortbildungsschulen und die Fleischpreise. Die Gräfin von Schönerin-Löwitz begrüßte die zahlreich erschienenen Gäste. Als Vertreterin der Kaiserin war die Gräfin Brodbeck erschienen. Ferner waren unter anderen anwesend die Gemahlin des Reichskanzlers von Bethmann Hollweg, Frau Staatsminister von Lenz, Frau Excellenz von Bitter u. a. In seinen Ausführungen über die Fleischpreise wandte sich Geh. Regierungsrat Oldenburg besonders gegen die Anschauung, daß die ständige Erhöhung der Fleischpreise in der Agrarpolitik ihre Ursache habe.

+ Eine Denkschrift zum neuen Reichsetat, die den Verkauf des Tempelhofer Feldes behandelt, gibt an, zu welchem Zwecke der Reinerlös verwendet werden soll: nämlich zur Anlage eines zweiten Truppenübungsplatzes neben Döberitz und die notwendig gewordene Verlegung der Infanterie-Schießschule in Spandau-Ruhleben.

+ Recht stark steigende Baukosten erfordert die Erweiterung des Kaiser-Wilhelm-Kanals. Während in die Etats der Rechnungsjahre 1907 bis 1910 10 bis 21 Millionen Mark, zusammen in vier Jahren 68 Millionen Mark eingestellt worden waren, entfällt der Etat für 1911 eine Rate von 48 Millionen Mark, so daß alsdann 114 Millionen Mark bereit gestellt sein werden. Eine dem Etat beigefügte Denkschrift gibt über den Fortgang der Arbeiten Auskunft und hebt den günstigen Verlauf der Grunderwerbsverhandlungen hervor, bemerkt auch, daß der derzeitige Stand der Schlenkbauten in Brunsbüttel und Hollenau erwarten lasse, daß diese großen Bauausführungen ohne Störungen und unter Innehaltung des Bauprogramms vor sich gehen würden. Es ist ferner auch anzunehmen, daß die früher ganz allgemein auf 223 Millionen Mark ermittelten Gesamtkosten ausreichen werden, so daß für die künftigen Etatsjahre noch 109 Millionen Mark bereit zu stellen bleiben.

+ Die Vermehrung des Offizierskorps bei der preussischen Armee durch die aus Anlaß eines neuen Friedenspräsenzgesetzes eintretenden Änderungen in der Organisation des Reichsheeres wird so groß sein, wie man nach den bisherigen Nachrichten annehmen konnte, weil der Schaffung neuer Truppenteile und damit neuer Offiziersstellen eine Verabreichung in etatsmäßiger Höhe der Stellen bei der Infanterie gegenübersteht. Es soll nämlich zum 1. Oktober l. J. eine Verminderung der Oberleutnants und Leutnants bei 81 Infanteriebataillonen mit

hohem Etat von 17 auf 13 umv. erfolgen. Da ferner die Verlukskompagnie des Luftschifferbataillons mit einem Hauptmann und drei Leutnants aufgelöst und ein Leutnant der Verluksabteilung der Verlehrsgruppen auf Württemberg übertragen wird, ergibt sich ein Abgang von 833 Offizieren, denen ein Zugang von 885 gegenübersteht, so daß im ganzen nur eine Zunahme um 52 Stellen stattfindet.

Großbritannien.

* Die Unterhauswahlen finden bekanntlich nicht sämtlich am gleichen Tage statt, sondern verteilen sich nach altem Verkommen auf eine Frist von beinahe drei Wochen, da angenommen wird, daß die Wahlbefehle in entlegenen Landwahllokale mit starker Verzögerung eintreffen. Am Wahltag werden die Kandidaten durch ein Formular, das von mindestens zehn eingeschriebenen Wählern unterzeichnet sein muß, den amtlichen Wahlleitern „nominiert“. Wird in einem Wahlkreis, der nur einen Abgeordneten zu wählen hat, auch nur ein Kandidat „nominiert“, so wird dieser für „unopposed“, ohne Gegenkandidaten gewählt erklärt. Werden dagegen mehr Kandidaten nominiert, als Abgeordnete zu wählen sind, so muß Wahl durch Abstimmung, im allgemeinen drei oder vier Tage nach dem Nominierungstag, erfolgen. Die Wahlgänge finden in den Städten zwischen dem fünften und neunten Tag nach der Auflösung, in den Flecken und Grafschaften dagegen erst zwischen dem achten und achtzehnten Tag nach der Auflösung statt. Das neugewählte Parlament wird erst am 31. Januar zusammentreten.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 29. Nov. Im Kultusministerium trat der Apothekerrat zu seiner diesjährigen Tagung zusammen. Hauptgegenstand wird die Frage der Erleichterung des Arzneibezugs in ländlichen Bezirken den Gegenstand der Beratungen bilden.

Berlin, 29. Nov. Die „Nordd. Allg. Sta.“ konstatieren offiziell, daß die über die Ansprache, die der Kaiser bei der Meuterei in Potsdam gehalten hat, verbreiteten Angaben falsch sind. Insbesondere hat die Ansprache einen Satz des Inhalts, „es könne für den Soldaten keinen Konflikt zwischen Pflicht und Gewissen geben“, nicht enthalten.

Magdeburg, 29. Nov. Der König hat die Wahl des bisherigen Zweiten Bürgermeisters in Magdeburg, Hermann Reimann, zum Ersten Bürgermeister auf die Dauer von 12 Jahren bestätigt und ihm zugleich den Titel Oberbürgermeister verliehen.

Elbing, 29. Nov. Der konservative Abgeordnete von Oldenburg-Baumhau hat sein Landtagsmandat für Ostpreußen-Wartenburg niedergelegt. Herr von Oldenburg ist außerdem bekanntlich auch Reichstagsabgeordneter für Elbing-Wartenburg.)

Gotha, 29. Nov. Erbprinz Ernst zu Hohenlohe-Langenburg, der frühere zweite Vizepräsident des Reichstages, beabsichtigt, wie bekannt, bei den kommenden Reichstagswahlen nicht mehr zu kandidieren. An seiner Stelle wollen die Nationalliberalen als Kompromißkandidaten Professor Dr. Weidner aufstellen.

Gera, 29. Nov. Im Fürstentum Reuß i. L. gewannen die Sozialdemokraten bei der Landtagswahl zwei Siege; in einem Wahlkreis sieben sie in Stichwahl mit einem Bürgerlichen.

Venedig, 29. Nov. In einer kaiserlichen Kaserne veranstalteten die Mannschaften gegen einen wegen seiner Strenge mißliebigen Hauptmann eine Demonstration. Der Oberst des Regiments ließ einige der Hauptführer festnehmen.

Bukarest, 29. Nov. Die Tagung des Parlaments wurde mit einer Thronrede des Königs eröffnet.

Athen, 29. Nov. Auf einen Extrazug, in dem sich der Ministerpräsident Venizelos befand, wurde ein Attentat verübt. Venizelos entging nur mit knapper Not dem Tode.

Mexiko, 29. Nov. Die Unruhen sind nunmehr von der Regierung vollständig unterdrückt worden. Überall herrscht Ruhe. Der Unionskongress hat dem Präsidenten Porfirio Diaz sein Vertrauen ausgesprochen.

Deutscher Reichstag.

(89. Sitzung.) CB. Berlin, 29. November. Die Verhandlungen begannen vor fast leeren Bänken. Am Tische des Bundesrats waren wieder der Minister von Breitenbach und Staatssekretär Delbrück erschienen. Die Debatte über die

Schiffahrtsabgaben

wird fortgesetzt. Abg. Dr. Behner (S.) verlangt eine Umgestaltung des Gesetzes. Die badiischen Verhältnisse müßten besser berücksichtigt werden. Auch dürfte das Ausschlagsrecht des Reichs nicht Schaden leiden. Redner benutzte ferner die Gelegenheit, eine gründliche Regulierung des Oberbheims zu verlangen. Abg. Dr. Wagner (S.) protestiert im Namen der sächsischen Mitglieder sämtlicher Parteien gegen die Einführung der Einführung von Schiffahrtsabgaben. In Sachsen existiere ein Gesamtblock aller Parteien, einschließlich der Sozialdemokratie gegen die Schiffahrtsabgaben. Abg. Korfantow (S.) fürchtet beim Zustandekommen der Vorlage für die Erleichterung der Kleinfahrer. Abg. Stolle (S.) spricht im Namen der sächsischen Sozialdemokratie ganz im Sinne seines konservativen Landsmannes.

Abg. Jund (natl.) begründet die ablehnende Stellung der sächsischen Nationalliberalen. Die Einmütigkeit des Bundesrats sei nicht von besonderer Bedeutung. Redner findet in der Begründung der Vorlage schon eine gewisse Resignation.

Abg. Cauffmann (fortsch. Vd.) bedauert, daß derartige Vorlagen hier nicht von einem Reichsminister vorgelegt

werden, sondern von einem Bundesratsbedollmächtigten, dem preussischen Eisenbahn-Minister, der ausser dem preussischen Geschäftswinkel betrachte. Im übrigen hält der Redner im Gegenlag zu seinem praktischen Standpunkt von Baver die Vorlage zwar für verbesserungsfähig, aber auch für verbesserungswürdig.

Der preussische Eisenbahn-Minister von Breitenbach wandte sich an einzelne Redner gegen die von ihnen vorgebrachten Bedenken. Auffällig sei doch, dass gerade die bedeutendsten Handelskammern und zwar gerade diejenigen, deren Bezirk und deren Sitz an den grossen schiffbaren Strassen gelegen ist, sich auf den Standpunkt des Gelebes gestellt hätten. Auch die Behauptung, dass das Gelebe die Konkurrenz, die jetzt die Wasserstrassen den Eisenbahnen bereiten, abzuschwächen geeignet sei, treffe nicht zu. Im Gegenteil würde die Konkurrenzfähigkeit der Schifffahrt erhöht. Abg. Gerstenberger (S.) spricht für die Vorlage. Ebenso Abg. Dr. Dietrich (S. d. L.). Die Debatte zieht sich noch einige Zeit hin. Für morgen ist die erste Lesung des Kurpfalzgelebes vorgegeben.

Hof- und Personalmeldungen.

* Der Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg vollendete am 29. d. M. sein 54. Lebensjahr.

* Der Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt, Dr. Höpner, ist schwer erkrankt und muss sich einer Operation unterziehen. Man rechnet, dass er fünf bis sechs Monate lang seinen Dienst nicht wahrnehmen können. Mit der Vertretung des Unterstaatssekretärs ist der dienstälteste Beamte Geheimrat Conze beauftragt worden.

* Der Unterstaatssekretär des Auswärtigen Amt Dr. Stemrich hat eine ziemlich schwere Nierenoperation glücklich überstanden. Herr Dr. Stemrich wird demnächst einen Erholungsurlaub von mehreren Wochen antreten.

* Geh. Legationsrat Golinelli vom Reichskolonialamt hat sein Abschiedsgeluch eingereicht. Geheimrat Golinelli ist schon seit mehreren Monaten erkrankt. Da eine Besserung in seinem Zustand für absehbare Zeit nicht zu erwarten ist, hat er sich entschlossen, in den Ruhestand zu treten.

Eine neue technische Hochschule.

In Gegenwart des Kaisers wurde am 29. d. M. die neuerbaute technische Hochschule zu Breslau eingeweiht, die der schaffenden Industrie des preussischen Südostrons das wissenschaftliche Rüstzeug liefern soll. Der Kaiser hielt bei dem Weibeist eine Ansprache, in der er seinem Interesse für Fragen der Technik und der industriellen Entwicklung des Landes bereiten Ausdruck gab.

Nede des Kaisers.

Die mir besonders am Herzen liegenden Bestrebungen, das technische Bildungswesen seiner hohen Bedeutung für die Zukunft des deutschen Vaterlandes entsprechend zu heben und auszugestalten, so führte der Kaiser u. a. aus, haben durch verständnisvolles und opferbereites Zusammenwirken aller dabei interessierten Kreise, Behörden und Körperschaften zu einem weiteren glücklichen Erfolge geführt. Lebhaft Freude erfüllt mich, dass es mir vergönnt ist, heute der zweiten unter meiner Regierung begründeten Technischen Hochschule persönlich die Weibe zu geben. In diesem Bau, der selbst ein stattliches Denkmal technischen Könnens bildet, sollen Wissenschaft und Technik in harmonischer Vereinigung eine neue würdige Arbeitsstätte finden.

Weiter wies der Kaiser sodann darauf hin, dass Schlesien mit seiner hochentwickelten Industrie und seinem umfangreichen Berg- und Hüttenwesen sich wie wenige Provinzen der preussischen Monarchie durch gewerblichen Fleiss und Unternehmungsgeist auszeichnete. In Schlesiens Hauptstadt seien daher die Vorbedingungen für ein erstrebliches Wirken der Technischen Hochschule in reichem Masse vorhanden. Er vertraue, dass die junge Anstalt ihrer großen provinziellen und nationalen Aufgabe mit Treue gerecht werden wird. „Wer aber hier forscht und lehrt, tue es“

im Aufblick zu Gott dem Herrn

mit heiligem Ernst: wer hier lernt, sei sich stets bewuszt.

dass er dazu berufen ist, dem Vorse ein Haus auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiete und zugleich ein Vorbild in treuer Bflichterfüllung gegen König und Vaterland zu sein. Die Arbeit nur, die für das Ganze geschieht, ist ganze Arbeit.“

Nach dem Kaiser ergriff Kultusminister von Trott zu Solz das Wort zu einer längeren Rede. Darauf sprach der erste Rektor der jungen Hochschule, Professor Dr. Schenk. Er dankte dem Kaiser für die huldreichen Worte und die Zukunftswünsche.

Lokales und Provinzielles.

Merktblatt für den 1. Dezember.

Sonnenaufgang	7 ⁰⁰	Mondaufgang	7 ⁰⁰ B.
Sonnenuntergang	3 ⁰⁰	Monduntergang	3 ⁰⁰ B.

1821 Papst Leo X. gest. — 1709 Kancelredner Abraham a Santa Clara (Ulrich Regele) in Wien gest. — 1743 Chemiker und Naturforscher Martin Klaproth in Bernigroße geb. — 1858 Historienmaler Alfred Rethel in Düsseldorf gest.

□ Himmelserscheinungen im Dezember. Die Zeit der kürzesten Tage ist da. Noch immer — bis zum 22. — nimmt die Tageslänge ab. Während sie am 1. Dez. 7 Stunden 58 Minuten beträgt, haben wir am 22. eine Länge von 7 Stunden 85 Min. und am 31. eine von 7 Stunden 88 Min. zu verzeichnen. Die Auf- und Untergangszeiten der Sonne sind am 1. Dez. 7 Uhr 49 Min. und 3 Uhr 48 Min., am 22. Dez. 8 Uhr 11 Min. und 3 Uhr 45 Min., zu Silvester 8 Uhr 14 Min. und 3 Uhr 52 Min. Am 22. Dez. abends 6 Uhr tritt die Sonne in das Zeichen des Steinbocks, hat um Mittag den grössten Abstand vom Scheitelpunkt und bringt hiermit den kürzesten Tag: es beginnt der Winter. — Der Mond ist am 1. als Neumond nicht sichtbar. Einige Tage später erscheint er als zunehmende Sichel und erreicht am 9. das erste Viertel. Am 16. steht unser Trabant als Vollmond am Firmament; hierauf nimmt er wieder ab, erreicht am 23. das letzte Viertel und verschwindet am 31. als Neumond vollständig. Der Mond zeigt sich somit in diesem Monat in fünf Phasen, was wir in diesem Jahre sonst nur noch im Mai beobachten konnten. In Erdnähe steht der Mond am 15. in Erdferne am 28. — Über die Planetenerscheinungen dieses Monats sind folgende Mitteilungen zu machen: Der Merkur wird in der zweiten Hälfte des Monats abends kurze Zeit sichtbar. Die Venus ist nicht sichtbar. Der Mars ist recht häufig im Sternbild der Waage und des Skorpions zu finden; er geht morgens gegen 6 Uhr auf. Jupiter steht recht häufig im Zeichen der Jungfrau und der Waage. Mitte des Monats ist er etwa 3 Stunden gegen Ende des Monats etwa 4 Stunden zu beobachten. Der Saturn ist recht häufig im Widder zu beobachten, und zwar Ende des Monats noch etwa 9 Stunden lang. — Der Sternenhimmel entfaltet immer mehr seine winterliche Pracht. Der meteorologische Charakter des Monats ist nach den verschiedenen Gegenden selbstverständlich ganz verschieden. Während die höheren Gegenden Deutschlands einen ausgesprochen winterlichen Charakter tragen, pflegt besonders in Norddeutschland der Dezember in bezug auf seine Witterung in drei Teile geteilt zu werden. Die erste Periode ist eine Frostperiode, die ungefähr bis zum 7. Dezember reicht, hierauf folgt eine längere Tauperiode, die um den 19. Dezember durch strengere Kälte abgelöst zu werden pflegt. Der Charakter dieser Perioden ist in manchen Jahren schärfer, in manchen Jahren weniger scharf ausgeprägt.

Hagenburg, 30. November. Am vergangenen Sonntag wurde hier im Saale des Herrn Friedr. Schüh die Generalversammlung der Ortskrankenkasse für den Oberwesterwaldkreis abgehalten, welche so zahlreich besucht war, dass die zuletzt erschienenen teilweise mit einem Stehplatz sich begnügen mussten. Der Vorsitzende, Herr Jäger, eröffnete pünktlich zur festgesetzten Stunde um 3 Uhr die Versammlung und wurde sofort zur Erledigung der Tagesordnung geschritten. Zu Punkt 1 der Tagesordnung, Wahl des Ausschusses zur Prüfung der Jahresrechnung, erfolgte auf Vorschlag des Vorstandes die Wahl der Herren Franz Struß Hagenburg, August Fischer Nisterhammer und Wilhelm Klees Erbach. Die statutenmässig ausscheidenden Vorstandsmitglieder Herren Karl Penney Hagenburg, Wilhelm Jäger Alstadt und Heinrich Mauer

Hagenburg wurden wiedergewählt. Nunmehr erfolgte die Feststellung des Gehaltes für den Kassier und Rechnungsführer sowie die Genehmigung einer Entschädigung für das Kassienlokal. Der Vorstand hatte bereits in engerer Sitzung darüber beschlossen, den im Jahre 1903 festgesetzten Gehalt und zwar 1000 Mark Anfangsgehalt mit jährlicher Steigerung von 100 Mark bis zu 1500 Mark bestehen zu lassen und eine Entschädigung von jährlich 100 Mark für das Kassienlokal zu bewilligen. Wenn auch von einer Seite bezüglich des Gehalts in der Weise widersprochen, dass an diesem Platz sicherlich mancher bereit sei, die Kassienführung für 1000 Mark zu übernehmen, so wurde diese Ansicht von der Mehrzahl nicht gebilligt und der Vorschlag des Vorstandes angenommen. Eine lebhaft Diskussionsursache der vierte Punkt der Tagesordnung: Wahl der stimmberechtigten Mitglieder zur Generalversammlung und zwar 96 Arbeitgeber und 195 Kassienmitglieder. Der Vorstand hatte das Verzeichnis vorher in gewissenhafter Weise zusammengestellt und die Mitgliederliste drucken lassen. Um den größeren industriellen Betrieben, Eisenbrüchen u. c. Rechnung zu tragen, hatten auf Antrag des Vorstandes die Verwalter der Betriebe die Kassienmitglieder in der ihnen statutenmässig zustehenden Anzahl selbst angegeben. Trotzdem wurde die Wahl der abgeführten Mitglieder sowohl die Liste der gewählten Arbeitgeber wie der Kassienmitglieder beanstandet. Bei der Abgabe der Wählerlisten seitens der Arbeitgeber waren 7 ungültig sowie 6 unverändert und sind somit die von dem Vorstand aufgestellten Mitglieder der Arbeitgeber gewählt, dagegen konnte wegen vorgerückter Stunde keine Neuwahl der Kassienmitglieder mehr stattfinden, soll hierzu auf Sonntag den 11. Dezember eine andere weite Generalversammlung anberaumt werden. Gegen 6 Uhr schloß der Vorsitzende die sehr angeregt verlaufene Versammlung.

Altenkirchen, 29. November. Am Samstag fand hier und am Sonntag in Wehlar die Hauptversammlung der beiden konservativen Kreisvereine unseres Wahlkreises statt. In beiden Versammlungen wurde die Aufstellung einer eigenen konservativen Kandidatur für die nächste Reichstagswahl beschlossen und Rittergutsbesitzer Heintz von Eichel-Streiber, Stadtlengsfeld (Sachsen-Weimar), zum Kandidaten erwählt. — Die auch von uns veröffentlichte Notiz, dass die nationalliberale Partei des Wahlkreises Altenkirchen-Wehlar als Kandidaten für die nächste Reichstagswahl Herrn Justizrat Hohl hier selbst aufgestellt habe, wird von maßgebender Stelle nicht für zutreffend gehalten.

Dierdorf, 29. November. Zum leitenden Arzte des hiesigen Johanniter-Krankenhauses wurde Herr Dr. med. Grosse, praktischer Arzt und Spezialarzt für Chirurgie in Cassel, ernannt.

Frankfurt a. M., 29. November. Der Oberlandesrechtspräsident Dr. Hagens hat bei Gelegenheit seines Ausscheidens aus dem Amte den sämtlichen Landes- und Amtsgerichten des Oberlandesgerichtsbezirks Frankfurt sein Bild zum Geschenk gemacht.

Kurze Nachrichten.

Dem Schaffner Johann Müller aus Bruch wurde beim Gehen auf Bahnhof Scheuerfeld das rechte Bein oberhalb des Knies abgefahren. Er wurde mit dem kurz darauf fälligen Senzengzug nach Wehlar transportiert, wo ihm die erste ärztliche Hilfe zuteil wurde. Später wurde er nach Gießen in die Klinik überführt, wo er alsbald verstorben ist. — In Derschen beging die Eheleute Karl Runtel und Wilhelmine Caroline geb. Witz eine seltene Feit der goldenen Hochzeit. — Die hohen Feste haben zur Folge, dass in Limburg zu der bereits bestrittenen

Getrennte Herzen.

Original-Roman von C. Matthias.

46 Nachdruck verboten.

„Nicht so, Herr von Below.“ rief sie mit Anstrengung, „so dürfen Sie mich nicht verlassen. Geben Sie mir Zeit, eine nur ganz kurze Frist, um mich in Ruhe zu fassen, mich von der Ueberforderung zu erholen, welche mir Ihre Mitteilungen bereiten mussten. Ich bin ja nur ein krankes, schwaches Mädchen und habe nicht so logisch und klug denken gelernt, wie Sie, ein starker, erfahrener Mann. Ich sehe es vollkommen ein, dass diese Stunde

uns scheidet, aber verlängern Sie dieselbe um einige Minuten, damit ich im Stande bin, mit dem klopfenden Ding da in meiner Brust fertig zu werden. Ich will ja tapfer sein, wie Sie es gewesen. Ist es denn wirklich gar so strafbar, dass ich meinen Lebensretter lieb gewonnen habe? Berichten Sie mich deswegen?“

„O Luise, nicht dieses Wort! Wie wäre ich im Stande, das schönste, herrlichste Mädchen zu verachten, weil es mich mit seiner Liebe begnadete? Nein, ich allein bin verächtlich, weil ich mich in Ihre Nähe drängte, ohne den Mut zu haben, den Vertrauten meine Verhältnisse klar zu legen. Wohl hatte ich das beste Willen, Ihrem Vater nicht mehr zu sein, als ein pflichttreuer Beamter, aber der Fall, die Verhältnisse waren stärker wie ich. In Anbetracht dessen dürfen Sie mir Verzeihung gewähren.“

„Ich verzeihe Ihnen nicht, Herr von Below, ich bitte Sie selbst um Verzeihung, dass ich Sie mit Ihrem Gewissen in Konflikt gebracht habe.“

„Sie sind ein Engel, Fräulein Luise. So hören Sie denn mein letztes Wort. Als ich in dieses Haus kam, hatte ich ja die Hoffnung aufgegeben, meine Frau wiederzusehen. Aber Gott fügte es anders. Er führte sie in meine Arme, er gab mir auch Gelegenheit, meinen Sohn an mich zu reissen. Meine Frau, die im Irrenne dahinkrankte, ist genesen, was alle Kunst der Ärzte nicht vermochte, unsere Vereinigung hat es zu Wege gebracht.

Was der Allgütige so zusammenfügte, darf fortan kein Mensch trennen.“

„Niemand, auch ich nicht.“ sprach Luise feierlich. „Es wäre Sünde, daran zu denken, selbst wenn Sie mich liebten, was ja nicht der Fall ist. Reichen Sie mir Ihre Hand, Herr von Below, nun bin ich wieder stark, das kluge Töchterlein ihres Vaters. Lassen Sie mich getrost die Erinnerung an ein unverhofftes Glück, sie wird mich besser machen, eben weil Sie nicht in Erfüllung ging. Ich war bisher Ihre Gegnerin in Beurteilung der Menschen. Ich sah sie durch die Brille des Hochmutes und der Gleichgültigkeit. Sie haben mich wieder glauben, dass es Treu und Edelmüt in der Welt gibt, und dass ich eine höhere Aufgabe habe, als nur meine egoistischen Zwecke zu verfolgen. So will ich denn Papas Absicht, die Fabrik aufzugeben, bekämpfen. In der Sorge für die Armen und Hilfsbedürftigen will ich Er'as für ein Glück suchen, welches mir wie ein köstlicher Traum entschwand.“

„Liebe Luise —“

„Lassen Sie mich ausreden, Below. Bemerken Sie, ich bin schon wieder die überlegene, reflektierende Luise, welche Ihnen so sehr gefallen hat. Vor allen Dingen will ich Ihnen nicht undankbar erscheinen und deshalb müssen Sie mir erlauben, dass ich mich mit Ihrer Zukunft beschäftige. Es ist notwendig, dass Sie von hier fortgehen. Jeder Tag länger in Berlin ist eine Gefahr für Ihre Familie. Ich fürchte meinem Vater, weil er Ihnen die Stellung in New-Yersey bot. Er hatte Recht darin. Sie müssen den Posten annehmen. Wir telegraphieren noch heute an Onkel Simeon. In spätestens drei Wochen sind Sie drüben. Ist es Ihnen so recht?“

„O, Fräulein Luise. Sie sind ein Engel an Güte. Ich hätte nicht gewagt, Ihren Herrn Vater zu erinnern.“

„Aber ich tue es und sogleich.“

Luise ging zum Telephon und setzte es in Funktion.

„Bitte, Papa, auf einen Augenblick komm her.“ Herr von Below ist bei mir. Ich muß Dich in Gegenwart sprechen.“

„Er kommt.“ wandte sie sich an Below, „nun werden wir gleich in Ordnung sein.“

Bei diesen Worten reichte sie Below ihre Hand, welche er im Gefühl aufwallender Dankbarkeit und begrenzter Hochachtung lange und innig küßte. Sie mit schmerzhaft verzogenem Antlitz zu ihm herüber. Aber sie blieb tapfer und unterdrückte die Tränen, weil sie in ihre Augen drängen wollten, und als der Stern nach wenigen Minuten eintrat, empfing sie ihn mit freudlichem Gesicht und sorgloser Miene.

„Wir sind einig, Papa, Herr von Below und ich.“ rief Luise dem finstern aussehenden Kommerzienrat entgegen, welcher Below's Gruss nicht zu bemerken schien.

„Hat er gewagt, um Deine Hand zu bitten?“ fragte er grimmig.

„Warum nicht gar? Er geht zum Onkel nach Amerika mit seiner jungen Frau und seinem kleinen Sohn.“

„Mit wem? Ich habe wohl nicht recht verstanden.“

„Mit meiner Gattin und meinem Kinde, Herr Kommerzienrat“, erwiderte Below ein wenig besangen.

„Ja, sind Sie denn verheiratet?“ fragte Weidner verdutzt Miene.

„Ich bin es und die getrennten Herzen sollen wieder vereint werden, Herr Kommerzienrat.“ entgegnete Below, „und ich führe mein wiedergewonnenes Kleinod das Land der Freiheit, wo unterem Glücke keine mehr droht, wenn Sie Ihre gütige Hand nicht von abziehen.“

Fortsetzung folgt.

3 Arbeiter Aufruhrprosch. (15. Tag, 29. Nov.) Unter den zu heute geladenen Zeugen überwiegt das polizeiliche Element. Es sind 25 Schutzleute erschienen, die zu den einzelnen, den Angeklagten zur Last gelegten Fällen vernommen werden. Während der Aussage des Schutzmanns Rugler kommt es zu einem bemerkenswerten Zwischenfall. Polizeileutnant Holte trat vor und richtete an den Vorstehenden folgende Bitte: „Ich bitte den hohen Gerichtshof, mich gegen Beleidigungen aus dem Zuschauerraum zu schützen“. Der Parteisekretär Welz hatte als Zuhörer eine kritische Bemerkung zu der ethischen Aussage des Leutnants gemacht. Der Staatsanwalt beantragt, Welz wegen Ungebühr vor Gericht in eine Geldstrafe von 100 Mark zu nehmen. Das Gericht sieht, weil Welz die Bemerkung nur vor sich hingelassen hatte, von einer Verurteilung ab, läßt ihn aber aus dem Saal weilen. Sehr umfangreich wird die Erörterung des Falles, der den Stäuffer Hagen betrifft. Dieser sagt aus, daß er von dem Schutzmann Häusler geschlagen wurde. Häusler bestrittet dies zuerst, als der Verteidiger Rechtsanwalt Deine nochmal eindringlich fragt, verweigert er seine Aussage. Diesen Vorgang bittet die Verteidigung zu protokollieren. Nach Erledigung des Falles Hagen tritt eine Rittungspause ein. Nach derselben wird der Fall des Arbeiters Bod behandelt, der einen Schutzmann gestochen haben soll, was Bod aber bestrittet. Darauf wird die Sitzung auf Donnerstag vertagt.

Altstadt Restaurant zum Deutschen Haus.

Sonntag den 7. Dezember
findet in meinem Lokal

großes Preiskegeln

statt. 1. Preis 80 Mk., 2. Preis 50 Mk., 3. Preis 35 Mk., 4. Preis 20 Mark.

Es ladet freundlichst ein

Wilhelm Schneider.

Jeden Donnerstag

eintreffend:

Frische holländ. Schellfische

zum billigsten Tagespreis

empfiehlt

Rheinisches Kaufhaus Hachenburg.

Zur Herbst- und Winteraison

empfehle in großer Auswahl

Sportstrümpfe, Sweaters und Mützen

für Knaben und Erwachsene,

schwarze und farbige Trikot-Handschuhe,

Glaes mit Futter, sowie weiße und graue

Uniform-Handschuhe aus Trikot und Leder.

Ferner Rodelmützen, Jacken, Schals u. Gamaschen,

wollene u. seidene Kragenschoner, Pelzgarnituren
für Herren und Damen.

Stets Neuheiten in Krawatten, Kragen, Hosenträger und Gürtel.

↔ Eine Partie Wintermützen für Herren ↔

↔ weit unter Preis! ↔

Zum Reinigen und Färben

Annahme v. Kleidern, Pelzsachen, Handschuh. etc.

Wilhelm Latsch, Hachenburg.

Es ist ein erhabener Gedanke,

den leidenden Mitmenschen mit Erfolg helfen zu können. Dies tut
nun schon 60 Jahre der von J. G. Maas in Bonn erfundene

Bonner Kraftzucker

auf das sicherste und billigste. Allen Leuten, die mit Husten, Heiser-
keit, Verschleimung geplagt sind, wird der Genuß des Bonner Kraft-
zuckers empfohlen, den man, in heißen Wasser gelöst, wie Kaffee
trinkt. Blatten zu 15 Pfg. in allen bef. Kolonialwarenhandlungen.

Hachenburg: Joh. Pet. Wöhle und Phil. Schneider.
Marenberg: Carl Winklerbach. Alpenrod: Ant. Schneider.
Engros-Vertrieb für d. Westerwald: Phil. Schneider, Hachenburg.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München ② Zeitschrift für Humor und Kunst.

Vierteljähr. 13 Nummern nur M. 3.—, bei direkter

② Zufendung wöchentlich vom Verlag M. 3.25 ②

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theaterstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es veräumen, die in den Räumen der Redaktion,
Theaterstraße 41 III befandliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

↔ Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei! ↔



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern nach-
mittag 1/5 Uhr nach kurzem Leiden unsern lieben Vater,
Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, den Herrn

Heinrich Kern

im Alter von 74 Jahren, wohl vorbereitet durch den Empfang
der hl. Sterbesakramente, zu sich in die Ewigkeit aufzunehmen.

Um stille Teilnahme bitten

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Kern.

Hachenburg, Frankfurt a. M., Köln, Hechtsheim,
Biebrich a. Rh., den 30. November 1910.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 4 Uhr statt.

Besonders billiges Angebot in Regenschirmen

in nur erprobten, soliden, guten Qualitäten.

anella-Schirme	per Stück M.	135
Serge-	"	185
Serge-	" mit extra starkem Gestell	215
Zanella-	" mit Stahlstock u. Stahlgriff	230
Serge-	" mit imit. Lederfutteral	290
Zanella-	" mit Stahlgriff, extra prima Qualität	330

Warenhaus S. Rosenau Hachenburg.

Woll- und Baumwollwaren

aller Art kauft man gut und billig bei

C. Lorschach, Hachenburg.

Achtung!

Schreiner und Glaser! Alle Sorten Gläser:

Ornament- u. Lavaglas

in weiß, farbig und gemustert,

Musselglas, Tafelglas,

in allen Dimensionen, frei und nach Maß geschnitten,

Spiegelglas

empfiehlt zu billigen Tagespreisen

Karl Baldus, Hachenburg.

Ia. Speisekartoffeln

sowie sämtliche

Futter- und Düngemittel

offert billigst

Hermann Feix,

Limburg a. d. Lahn.

Telefon Nr. 297.

Feinste Roheß- Bücklinge,

frische Ware,

empfiehlt zu billigstem

Tagespreis

Steph. Kruby, Hachenburg.

Geld-Darlehn i. Höhe, auch ohne
Bürg. 3, 4, 5% an jed. a. Wechf.,
Schuldschein, auch Ratenabzahlung
gibt H. Antrop, Berlin NO. 15. Rtp.

Seller-Linsen

Riesen-Erbisen

Ia. fl. Bohnen

empfiehlt

per Pfund 14 Pfg.

Karl Dasbach, Hachenburg.

Trültzsch's Zitronensaftkur

Bitte ausschneiden.

Naturheilkraftiger Zitronensaft aus frischen Zitroen

g. Gicht, Reuma, Fettsucht, Ischias, Hals-, Blasen-, Nieren-

Gallenst. Probel. nebst Anweisung u. Dankschr. v. Gehörten

bei Angabe d. Zeitung gratis u. franko oder Saft v. 200 Zitr-

nen 3,25, v. 200 Zitronen 5,50 frko. — (Nachn. 30 Pfg. mehr)

Wiederverkäufer gesucht. — Zu Küchenzwecken u. Bereitung

erfrischender Limonaden unentbehrlich.

Heinr. Trültzsch, Berlin O. 34, Königsbergerstrasse 17. Lahn-

rant fürstl. Hofhaltungen. Nur echt mit Plombe H. T.

Rheumatismus. Herr Ph. R. schreibt: Nach Gebrauch Ihres

Zitronensaftes ist nun alles beseitigt, ich fühle mich in die Lage

zurückversetzt trotz m. 52 Jahre. Mein Körper war ein

Durcheinander; Magendr., Schwindel, Appetitlosigkeit, Mattig-

a. Gliedern u. zeitweilig heft. Schmerzen in denselb., Reissen

Nacken u. Muskeln der Oberschenkel u. Gicht in den gr. Zehen

mit bed. Schmerzen u. Geschwulst bis an die Waden. Ich

mich verpfl. Ihren Zitronensaft aufs wärmste zu empfehlen

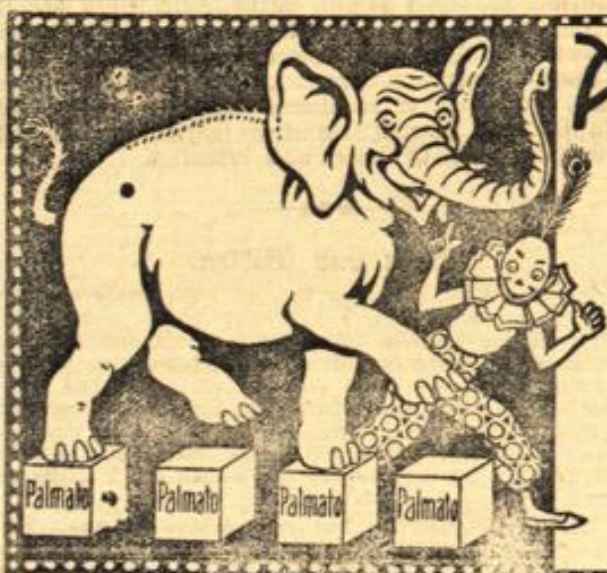
Fettsucht. Bitte mir umgeh. 1.550 M. Zitronensaft zu senden

muss Ihnen zu m. Freude mitt., dass ich 8 Pfd. abgenommen

habe, u. werde Ihr. Saft künft. in m. Hause nicht fehlen lassen

Frau A. F.

Wiederverkäufer gesucht.



Auf Schritt und Tritt...

überall begegnet man als meist gebrauchtem

Butterersatz der beliebten Pflanzenbutter-

Margarine

„Palmato“

die im Geschmack, Aussehen und Aroma bester

Meiereibutter gleich kommt, aber viel billiger ist.

Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: H. L. Mohr, G. m. b. H. Eltona-Bahrenfeld.

Dienstmädchen

welches schon gedient hat, sucht

wegen Verheiratung des Herrn

Hotel Ferner,

Marenberg.

Auswärtige Großhandlung der
Lebensmittelbranche sucht zum
baldigen Eintritt tüchtigen, soliden,
jüngeren

Herrn

für die Reise.

Derselbe muß schon mit Erfolg
gereist haben und im Verkehr mit
Detailisten - Kundschaft besonders
gewandt sein.

Branchenkenntnisse nicht unbedingt
erforderlich. Offerten unter V
förderst die Geschäftsstelle d. H.

Schön möbliertes Zimmer

ev. mit Kost, zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäfts-

stelle d. H.

Transportable

Räucher-Apparate

Beste Räucherapparate

der Gegenwart



mit Tür- und Luft-Ventilation

von 29 M. an.

Warenhaus S. Rosenau

Hachenburg.

Im Winter

gebe man den Kindern

Lebertran-Emulsion

Aerztlich empfohlen!

Hervorragendes Nähr- und

Kräftigungsmittel.

Karl Dasbach, Hachenburg.

Drogerie.